

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Diószéghy zugewiesene Schwarm der 4. Komp. nimmt die aufsteigenden Kolonnen unter ein derart wirksames Feuer, daß sie unter Zurücklassung vieler Toter und Verwundeter fluchtartig auseinanderstieben. Dreizehn Italiener winken tief unten mit weißen Taschentüchern, ihre Gefangennahme ist aber hier unmöglich. Ohne besonderes Ereignis vergeht der Nachmittag. Nur gegen Abend gibt es eine kleine Aufregung. Bei den Feldwachen ist eine Schießerei entstanden, die Anlaß für eine vorübergehende Besetzung der Hauptstellung durch die 3. Komp. war.

Um 10 Uhr abends setzt sich die halbe 3. Komp. in Bewegung. Jeder Mann trägt seinen Sandsack, der zum Ausbau der Feldwachenstellung dient. Das Gelände bis zum Beginn des Verbindungsgrabens ist bald durchschritten. Infanteriegeschosse schwirren über die Köpfe der Marschierenden, aber noch sind sie gedeckt durch das linker Hand schwach ansteigende Gelände. Einzeln hintereinander gehts durch den Verbindungsgraben. Gleich am Beginn desselben wird der Einj.-Frw. Franz H u b e r durch einen Geller verwundet. Niemand von uns ist über den Verbindungsgraben orientiert. Alle Grabenposten, an welchen wir uns vorbeidrängen, warnen uns wohl vor dem Flankenfeuer; aber wir wissen nicht, wo wir uns decken sollen, denn in der Finsternis ist uns jede Orientierung unmöglich. Eben sind wieder zwei Leute der 3. Komp. verwundet worden. Nur langsam kommen wir weiter. Es zischt knapp über unseren Köpfen. Wieder eine Stockung! Ein Mann hat einen Kopfschuß erhalten. Der Tote wird einstweilen in einem Winkel verstaut. Vorwärts geht's. Unsere Grabenbesetzung hat ihr langsames Feuer verstärkt. Handgranaten krepieren, Gewehrgranaten pfauchen über

den Verbindungsgraben. Greift der Feind an? Der Gefechtslärm wird immer heftiger. Die Ablösung hat unterdessen das Feuer der Grabenbesetzung verstärkt. Nach einigen Minuten ist der Rummel wieder vorbei. Weiter geht's! Wieder eine Stockung! Auf einer an die Felswand angelehnten zwei bis drei Meter hohen primitiven Leiter steigt die neue Ablösung der Feldwache zum Grat empor. Zwanzig Schritte weiter vorne sollen unsere Feldwachen sein. Laufschrift! Nun sind wir so weit. Dreißig Schritte vom Feind entfernt befinden sich die vordersten Schützenmulden. Die mitgebrachten Sandsäcke tun jetzt wertvolle Dienste. Auf demselben Weg, den wir gekommen, zieht sich die abgelöste Feldwache in den Verbindungsgraben zurück.

Unsere Postenlinie verläuft entlang der kleinen Steilabfälle mit der der schmale Grat auch gegen Osten abfällt und wird von feindlichem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer vollständig bestrichen. Trotz aller Finsternis, die sich wie ein schwarzer Mantel über dem Gelände ausbreitet, sind überall die Spuren heftigster Kämpfe zu erkennen. Vor den am weitesten gegen den Gipfel vorgeschobenen Postenständen liegen noch einige Tote aus den Kämpfen von heute früh. Einer davon lehnt in halb sitzender Stellung in einer Grube, das Gewehr in der rechten Hand, den Kopf vornübergeneigt, als wenn er sich decken wollte. Bis vor Mitternacht ist es verhältnismäßig ruhig. Nur aus der Valedaschlucht tönt von Zeit zu Zeit das Jammern eines verwundeten Italieners herauf. Am Gipfel aber wacht der Feind. Hie und da knattern seine Maschinengewehre, Handgranaten und Steine schleudert er bis knapp vor unsere Postenlinie.

Die Verluste auf „Cimone Süd“ am 24. Juli 1916

Tot:

4. Komp. **Jungwirth Anton**, Ldstm.
Braunau, O.-Ö.

Piesl Johann, Ldstm.
Niederthalheim, Vöcklabruck, O.-Ö.

Steinböck Karl, Einj.-Frw.-Kpl.
Budapest, Ungarn